

**Zeitungspreis:**  
Durch Zahlung monatlich RM. 1.40  
jährlich RM. 16.00. In der Postzeitung  
nach die Post RM. 1.75 (einmalig)  
RM. 20.00. (Postzeitungspost)  
Preis der Einzelnummer 10 Pf.  
Der Verlag überträgt dem Verleger  
den Verkauf auf Bestellung der  
Zeitung oder auf Rückzahlung des  
Verkaufpreises. — Geschäftsstand für  
die Zeit in Neuburg (Würt.)  
Fernsprech-Nr. 404

Verantwortlich für den gesamten  
Inhalt: Verleger: Dr. Dr. G. G. G.  
Neuburg (Würt.)

# Der Enztöler

**Anzeigenpreis:**

Die viertägige Anzeigen-Zeile 1  
RM. 1.00. Sonntagsblätter 1 RM., und  
die Wochenblätter 1 RM. 50 Pf. In der  
10. Ausgabe der Anzeigen-Zeile  
1 RM. 1.00. (einmalig) 20 Pf.  
In der 10. Ausgabe der Anzeigen-Zeile  
1 RM. 1.00. (einmalig) 20 Pf.  
In der 10. Ausgabe der Anzeigen-Zeile  
1 RM. 1.00. (einmalig) 20 Pf.

Verlag und Vertriebsstelle: E. W. G.  
Neuburg (Würt.)

Parteiamtliche  
nationalsoz. Tageszeitung

Wildbader NS-Preffe  
Birkensfelder, Calmbacher und  
Herrnhalber Tagblatt

Amtsblatt für  
das Oberamt Neuenbürg

Nr. 87

Mittwoch den 15. April 1938

94. Jahrgang

## Von der Ostafrika- zur Sanktionskrise

Italienischer Vormarsch geht weiter — Um die Verschärfung der Sanktionen gegen Italien

London, 14. April.

Die Entwicklung des ostafrikanischen Streites  
lässt wiederum die Aufmerksamkeit aller  
politischen Kreise in London, aber auch in  
Paris. Der Vormarsch der italienischen  
Truppen an der abessinischen Nordfront wird  
mit Beschleunigung fortgesetzt und manche  
Nachrichtenermittlungen wollen neben der  
Besetzung von Dessie, des bisherigen  
abessinischen Hauptquartiers durch eine  
motorisierte italienische Truppe auch von  
einem Befehl Mussolinis wissen, in kürzester  
Zeit Addis Abeba zu erreichen,  
welcher in der Absicht, jene Völker-  
bündnisse, die Italien wohl den Krieg,  
nicht aber den Frieden gewinnen lassen  
wollen, vor vollendete Tatsachen zu stellen.

Der italienische Heeresbericht vom Dienst-  
tag meldet ebenfalls: Der Vormarsch  
nimmt auf der ganzen Nordfront seinen  
Fortgang. Zweihundertzwanzig unserer Flug-  
zeuge haben am Montag lange Zeit über  
Addis Abeba gekreist. Sie warfen Flug-  
schriften ab. Von Kampfhandlungen wurde  
abgesehen. Der Bevölkerung bemächtigte sich  
eine außerordentliche Panik.

Die von den italienischen Truppen be-  
setzte Halbinsel Gorgora im Tanasee liegt im  
nördlichsten Teil des Sees. Als die italie-  
nischen Abteilungen nach einem 50 Kilo-  
meter langen Marsch eintrafen, lagen ihnen  
sämtliche Dorfplätze entgegen und nahmen an  
der Stillung der italienischen Flaggte teil.  
Die von italienischer Seite weiter berichtet  
wird, begaben sich auch die auf einer kleinen  
Insel gegenüber von Gorgora wohnenden  
Wälder auf das Festland und begrüßten die  
italienischen Truppen. Mit der Besetzung der  
Halbinsel, die äußerst fruchtbar ist, be-  
herrschen die Italiener das  
ganze Tanaseegebiet und die  
Verbindung zwischen dem Sudan  
und Nordafrika.

Indessen hat der Vorsitzende des Drei-  
sechserausschusses, der spanische Völkerbunds-  
vertreter Madariaga, am Dienstag die  
Verhandlungen über die Möglichkeiten einer  
Freiheitsvereinbarung — zunächst mit dem  
abessinischen Vertreter Wolde Mariam —  
wieder aufgenommen. Da der italienische  
Unterhändler Baron Aloisi erst am Mitt-  
woch in Genf eintreffen wird, zweifelt man,  
dass die beabsichtigte Sitzung des Dreisechser-  
ausschusses schon am Donnerstag stattfinden  
wird. Auch das britische Kabinett beriet erst  
am Dienstag über die Richtlinien, die Eden für  
den Dreisechser-Ausschuss erhalten soll;  
ebenso sollte am Dienstag noch die Fest-  
legung der Haltung Frankreichs.

Die Presse war daher sowohl in Paris wie  
in London auf Vermutungen und Kombi-  
nationen angewiesen. Der diplomatische Mit-  
arbeiter des „Daily Telegraph“ hatte am  
Montag die Möglichkeit militärischer Sank-  
tionen gegen Italien angekündigt. Das Blatt  
mühte sich selbst berichtigen am Dienstag,  
indem es unter der Überschrift „Kein so-  
fortiges Vorgehen gegen Italien“  
n. a. schrieb: Man hoffe, dass Mussolini seinen  
Vertreter ermächtigen werde, der sofortigen  
Eröffnung von Friedensverhandlungen zuzu-  
stimmen, wenn auch vorläufiglich seine Zu-  
stimmung durch eine Anzahl von Bedingun-  
gen eingeschränkt sein würde. Der allgemeine  
Wunsch gehe dahin, dass die Verhandlungen  
von einem Waffenstillstand begleitet sein sol-  
ten. Die letzte italienische Kabinettsverlaut-  
barung mit ihrem Hinweis auf die Verurteil-  
ung des Feindes ermutige solche Darstellungen  
allerdings nicht. Rom hoffe augenblicklich auf  
weitere Siege und sogar auf den völligen Zu-  
sammenbruch des Reges. Welche Hoffnungen  
man sich aber auch in Rom machen möge, so  
habe doch die Eroberung Abessiniens das  
moralische oder politische Ansehen Italiens in  
Europa nicht vermehrt und seine Fähigkeit,  
die Ereignisse in Europa nach seinem Belieben  
zu gestalten, nicht gestärkt. Eine wirklich ver-  
ständliche Stellungnahme Mussolinis in den  
vergangenen informellen Besprechungen würde  
sogar einen entsprechenden Einfluss auf den  
Verlauf der Sitzung des Dreisechserausschusses  
und des Wälder-Ausschusses haben. Wenn  
Italien sich jedoch nicht ehestig zu Verhand-  
lungen bereit zeigen sollte, werde es nicht mög-  
lich sein, die Genfer Verhandlungen länger  
hinauszuschieben. Das Blatt erklärt dann, dass  
die wirtschaftlichen Sanktionsmaßnahmen keine  
Vermeidung des Konfliktes bewirken können.  
Auch eine Dölperei werde wirkungslos sein.

Die einzige bleibende Möglichkeit seien  
militärische und Flottensanktionen. Man  
müsse jedoch unterscheiden zwischen der  
theoretischen Feststellung dieser Tatsache  
und einem Vorschlag, sie tatsächlich anzu-  
wenden. Die Staaten, die von allem An-  
fang an jeden Gedanken eines militärischen  
Vorgehens von sich gewiesen hätten, seien  
gegenwärtig härter als je dagegen ein-  
genommen. Man könne sich nicht vorstellen,  
dass sich irgendeine britische Regierung auf  
militärische oder Flottensanktionen ein-  
lassen würde, es sei denn mit der vollen  
kollektiven Unterstützung der anderen Völ-  
kerbundsstaaten. Das komme jedoch unter  
den gegenwärtigen Umständen überhaupt  
nicht in Frage.

Weiter meldet dazu aus Genf, in franzö-  
sischen Kreisen schenke man den Redaktionen  
des „Daily Telegraph“ vom Montag keinen  
Glauben, wonach England die Anwendung  
militärischer Sanktionsmaßnahmen gegen Ita-  
lien in Betracht ziehe. Frankreich sei sicher-  
lich gegen die Anwendung militärischer  
Maßnahmen. Die Stellungnahme der Klein-  
staaten sei ungewiss. Für eine Ver-  
schärfung der Sanktionsmaßnahmen hätten sich  
bisher am härtesten Sowjetrußland und  
Mexiko eingesetzt.

### Das Entweder-Oder in Genf

Wie schon andere französische Blätter, ver-  
wahrt sich am Dienstag der Pariser „Ma-  
tin“ in einem Leitartikel gegen die Ver-  
hängung weiterer Sanktionen gegen Italien.  
Man sei an einem Kreuzweg angelangt. Zu  
fragen sei, ob es in Genf in dieser  
Woche um das Schicksal des Frie-  
dens oder des Völkerbundes  
gehe. Die Ausöhnung zwischen Italien  
und Abessinien, die man versucht habe,  
führe zu keinem Ergebnis führen. Gerade in  
Genf sei alles geschehen, um diese Lage zu  
schaffen. Die Anwendung von Sanktionen  
erscheine heute wirkungslos als vor einem  
Monat. Daher würden andere und schwer-  
wiegendere Maßnahmen notwendig sein, um  
das englische Ansehen wieder herzustellen  
und um die der englischen Eigenliebe zuge-  
fügten Wunden zu verbinden. „Wird Eng-  
land“, fragt „Matin“ in Töne der Befür-  
zung, „soweit gehen, sich für eine Flotten-  
aktion gegen Italien zu entscheiden? Ist Eng-

land allein in der Lage, eine Maßnahme  
solchen Ausmaßes durchzuführen? In wel-  
chem Ausmaß wird England die anderen  
Mächte in einen aussichtslosen Konflikt hin-  
einziehen können, der seinem Gegenstand nach  
sicherlich ist und in seinem Folgen schrecklich  
sein könnte? London darf nicht erwarten,  
dass Frankreich im italienisch-abessinischen  
Streitfalls Englands Abenteuer-Politik fol-  
gen wird. Dem stehen zu viele Interessen  
moralischer und wirtschaftlicher Art ent-  
gegen“. Am jeden Preis müsse die abessi-  
nische Frage geregelt werden, und man  
dürfe nicht dulden, dass London für seine  
Zwecke die störenden Folgen des Streitfalls  
verlängere. Am Mittwoch, so heißt es wei-  
ter, würden sich Ministerpräsident Sar-  
raut, Außenminister Flaminio und  
Staatsminister Paul Boncour mit dem  
in Genf von Eden gestellten Entweder-Oder  
zu befassen haben. Eden habe gesagt, ent-  
weder leid ihr auf unserer Seite oder auf  
Seiten der Italiener, aber ihr müßt euch  
entscheiden.

### Scharfer Ton in der italienischen Presse

Die italienische Presse schlägt erneut einen  
sehr scharfen Ton in der Beurteilung der  
englischen Haltung an. „Popolo di  
Roma“ bringt eine große Schlagzeile: „Der  
Friede Europas durch die englische Politik  
bedroht.“  
Der „Tevere“ stellt in einem sehr hart  
polemischen Leitartikel fest, dass England nur  
die Wahl zwischen zwei gleich katastrophalen  
Lösungen übrig bleibe, entweder militärische  
Maßnahmen gegen Italien und damit den  
Krieg, oder Abessinien seinem Schicksal zu  
überlassen und damit den Zusammenbruch  
des Völkerbundes. Falls England Italien um  
seine Ansicht fragen sollte, würde es für die  
weite Lösung, den Zusammenbruch des  
Völkerbundes, stimmen. Die Schließung der  
Genfer Schalter würde eine große erleich-  
terung auch für die Engländer bedeuten.  
Genf bedeute heute Diskussionen, Prüfungen  
und Kontrollen. Es wäre für England durch-  
aus zweckmäßig, die Genfer Bürokratie in  
die Ferien zu schicken, da die Frage der Ver-  
waltung einiger Mandate, die heute etwas  
ins Dunkel gehoben wäre, immer Gegen-  
stand der Prüfung für einen neugestalteten  
Völkerbund sein könnte. Der Zusammenbruch  
des Völkerbundes wäre auch eine gute  
Lösung für England, weil sonst ein schöner  
Tag der Vertreter Indiens das Wort ergrei-  
fen könnten, um „die schönsten Seiten des  
gegenwärtigen englischen Regierungssystems“  
bekanntzugeben.

## Lebte Hoffnung auf Genf

Besprechung zwischen Baldwin und Eden

London, 14. April. Außenminister Eden  
hat sich im Laufe des Dienstag nach Trent  
Park begeben, um sich mit dem dort weilenden  
Ministerpräsidenten Baldwin über die  
Lage in Genf zu besprechen. Eden wird am  
Mittwoch nachmittag nach Genf zurückkehren.

Die englischen Hoffnungen sind zur Zeit  
auf die Sitzung des Genfer Schlichtungsaus-  
schusses gerichtet, der am Donnerstag zusam-  
mentritt, um zu den Ergebnissen der bishe-  
rigen Friedensfähler Stellung zu nehmen.  
Der Sitzung geht bekanntlich eine Zusammen-  
kunft des Vorsitzenden des 13er-Ausschusses  
Madariaga mit einem abessinischen Vertreter  
und wahrscheinlich auch mit dem italienischen  
Vertreter Baron Aloisi voraus.

Press Association meldet, dass die britische  
Regierung an diesen Besprechungen außer-  
ordentlich interessiert sei, da sich aus ihnen er-  
geben werde, ob die Einstellung der Feind-  
seligkeiten und die Herbeiführung von Frie-  
densverhandlungen möglich sei oder nicht.  
Press Association betont, dass in der vergan-  
genen Woche alle Bemühungen der englischen  
Abordnung auf die Erreichung eines möglichst

frühen Zeitpunktes für den Beginn der Be-  
sprechungen gerichtet worden seien.

### Beschränkte Vollmachten für Aloisi

Rom, 14. April. Baron Aloisi begab sich  
am Dienstag nach Genf. Für Mittwoch nach-  
mittag ist die erste Sitzungsnahme mit dem  
Präsidenten des 13er-Ausschusses Madariaga  
vorgesehen.

In politischen Kreisen wird ausdrücklich  
deutlich hingewiesen, dass Aloisi Mandat in  
Genf das eines Bevollmächtigten und nicht das  
eines eigentlichen Unterhändlers sei, da es sich  
um gegenwärtigen Stadium lediglich um Vor-  
besprechungen unverbindlicher Natur handele.  
Es könnte jetzt nur Friedenspräliminarien  
nicht jedoch schon wirkliche Friedensverhand-  
lungen ins Auge gefasst werden. Baron Aloisi  
sei nach Genf entsandt worden, um an dem  
äußeren Rahmen der hierzu notwendigen Be-  
ratungen mitzuarbeiten. Er werde jedoch, so  
erklärt man, von sich aus keine Vorschläge  
irgendwelcher Art mitbringen, sondern ledig-  
lich zur Verfügung stehen, um etwaige An-  
regungen entgegenzunehmen und nach Rom  
weiterzuleiten.

### Presse-Fehde um den Tanasee

Rom, 14. April. Unter dem Titel „Ent-  
gleisungen“ wendet sich das halbamtliche  
„Giornale d'Italia“ in einer kurzen Notiz auf  
der ersten Seite scharf gegen eine Erklärung  
des „Daily Express“, in der es heißt, dass der  
Tanasee bis jetzt als ein englischer See be-  
trachtet worden sei und immer ein solcher  
bleiben werde.

Darauf erwidert das „Giornale d'Italia“,  
der Tanasee sei, oder um genauer zu sein,  
war ein abessinischer See, der sich jetzt in der  
Hand der italienischen Soldaten befindet. Dies  
sei die augenblickliche unbestreitbare Tat-  
sachelage. Doch er als englischer See ange-  
sehen werde, könne ein Wunsch oder allenfalls ein  
„Hintertreppengeschwätz“ sein. Es sei kaum  
zu begreifen, so schreibt das italienische Blatt  
weiter, wie der „Daily Express“ einen solchen  
Fertum habe aussprechen können.

Auf den von der englischen Zeitung zwi-  
schen der Lage am Tanasee und dem Suez-  
kanal gezogenen Vergleich entgegnet das  
„Giornale d'Italia“ abschließend:

Laßen wir diesen Vergleich ruhig beiseite.  
Ein Vergleich muß, um genau zu sein, homo-  
gene Begriffe enthalten, aber die italienischen  
Soldaten würden gegebenenfalls bereit sein,  
jeder Drohung den Gegenschlag zu versetzen.

In unterrichteten Kreisen erklärt man zu-  
der in englischen Blättern bekundeten Beun-  
ruhigung über die Besetzung des abessinischen  
Jolipostens Gollabat an der Sudan-Grenze,  
dass man in Italien keine Besorgnisse wegen  
der Nähe englischer und italienischer Truppen  
zu beiden Seiten der Sudangrenze hege. Es  
bestehe keinerlei Veranlassung anzunehmen,  
dass englische Truppen das von den Italie-  
nern besetzte Gebiet oder italienische Truppen  
den englischen Sudan betreten würden.

### Heute Beginn der Generalkabats- besprechungen

London, 15. April. Die Generalkabatsbe-  
sprechungen auf Grund der Denkschrift der Re-  
solutionsmächte werden heute Mittwoch in Lon-  
don beginnen. Auf englischer Seite nimmt  
u. a. Generalleutnant Hill für das Meer, der  
stellvertretende Chef des Flottenstabes Vice-  
admiral James für die Flotte und Vizeleit-  
marschall Courtney für die Flugkräfte teil.  
Frankreich wird durch den stellvertreten-  
den Generalkabatschef General Schœnighuth  
(See), General Roudard (Luftflotte) und  
Vizeadmiral Abrial (Flotte) vertreten. Die  
belgischen Vertreter sind Generalmajor de  
Fontaine und der Luftfahrattaché in Lon-  
don Major Bonters sowie zwei oder drei  
jüngere Offiziere.

Italien nimmt an den Militärbesprechun-  
gen der Resolutionsmächte bekanntlich nicht  
teil.

### Admiral begegnet „Graf Zeppelin“

An Bord des „St. Louis“, 14. April.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ begegnete  
auf seiner Südamerikasahrt am Dienstag-  
vormittag 9.30 Uhr in der Südbahse auf  
44.56 Grad nördlicher Breite und 8.8 Grad  
westlicher Länge dem Adm.-Schiff „St.  
Louis“. Etwa eine halbe Stunde später über-  
flog das Luftschiff die beiden anderen Adm.-  
Schiffe. Seit 6 Uhr morgens stand „Graf  
Zeppelin“ mit der Funkstation der „St.  
Louis“ in Verbindung. Er steuerte die Adm.-  
Flotte an. Die Begegnung, bei der das Luft-  
schiff bei schönstem Sonnenschein in etwa  
100 Meter Höhe die Schiffe der Adm.-Flotte  
überflog, rief bei allen Adm.-Kreuzern  
stürmische Begeisterung hervor.

Alle stürmten die Steuerbordseite und von  
allen Decks wurden dem Luftschiff mit be-  
geistertem Lächelnwinkeln donnernde Heilrufe  
zugeföhrt. Die Schiffsfestungen heulten eben-  
falls ihren Gruß hinauf. Die Schiffsbegeg-  
nung wird allen Kreuzern ein unvergeß-  
liches Erlebnis bleiben. Die Kreuzer auf der  
„St. Louis“ und die Besatzung sandten dem  
Luftschiff telegraphisch ihre Grüße und  
Wünsche für Befahrung und Fahrgröße des  
Luftschiffes und wünschten ihnen gute Fahrt  
und gute Heimkehr. Vom Luftschiff aus wur-  
den die Funkgrüße dankend erwidert und der  
Freude über die Begegnung Ausdruck ge-  
geben mit den gleichen Wünschen für gute  
Heimfahrt.



## Kommunisten-Versammlung in Dublin gesprengt

London, 14. April

In Dublin kam es am Donnerstag zu großen Kundgebungen gegen die Kommunisten. Eine kommunistische Versammlung in College Green wurde von einer tausendköpfigen Volksmenge gesprengt. Die Redner, unter denen sich auch der englische Kommunist Gallacher befand, wurden mit dem Ruf: „Wir wollen keinen Kommunismus in Dublin“ niedergeschrien und mit Steinen und Flaschen beworfen. Die Polizei griff mit dem Gummiknüppel ein und brachte die Redner in Sicherheit. Anschließend kam es vor dem kommunistischen Versammlungssaal, vor dem Gebäude der Republikanischen Kongresspartei und der Freimaurerloge gleichfalls zu erregten Kundgebungen der Menge gegen die kommunistischen Heget. Die Polizei ging dabei wiederum mit dem Gummiknüppel gegen die Kundgeber vor.

## Mandschurischer Gouverneur - Sowjetunion

Russischeregernde Verhaftungen von mandschurischen Verwaltungsführern  
Schanghol, 14. April.

Das Hauptquartier der Avantgarde-Korps gibt die aufsehenerregende Mitteilung bekannt, daß sechs hohe Verwaltungs- und Militärführer der nordmandschurischen Provinz Hsangan unter dem Verdacht der Spionage im Dienste Sowjetrußlands mit dem Ziel der Abtrennung mongolischer Landesteile von der Mandschurei verhaftet worden sind.

Unter den Verhafteten befinden sich der Provinzgouverneur, General Lingsheng, der Leiter der mandschurischen Abordnung bei der Mandschul-Konferenz im vergangenen Jahr, General Fuling, und der Stabschef der ersten Hsangan-Korps, General Tschuutsch. Der Polizeichef hat gegen die Verhafteten die kriegsgerichtliche Aburteilung angeordnet.

Auf den Verhafteten sollen angeblich die Grenzunterschiede der letzten Zeit zurückzuführen sein.

## Aufhebung der Sklaverei in den besetzten Gebieten

Italienische Mitteilung an den Völkerbund  
Genf, 14. April.

Der italienische Unterstaatssekretär Suvich hat dem Generalsekretär des Völkerbundes ein Schreiben über die Aufhebung der Sklaverei in den von italienischen Truppen besetzten Gebieten Abessinien zugesandt. In dem Schreiben wird die Bitte, es allen Völkerbundmitgliedern sowie den Mitgliedern des Dreizehner-Ausschusses und des Sklaverei-Ausschusses bekanntzugeben. Dieses Schreiben hat folgenden Wortlaut:

„Am 2. März hat die italienische Regierung bereits Gelegenheit gehabt, dem Völkerbund die Verordnung des Oberkommissars für Ostafrika vom 14. Oktober 1935 zur Kenntnis zu bringen, worin die Sklaverei in den Gebieten der Provinz Tigre, die Italien aus wohl- bekannten Gründen zu besetzen genötigt war, feierlich für abgeschafft erklärt wurde. Gleichzeitig wurde der entsprechende lautende Erlass des Gouverneurs von Somaliland für die an die italienischen Kolonien grenzenden abessinischen Gebiete, die unter den gleichen Umständen von Italien besetzt wurden, mitgeteilt. Im Hinblick hierauf beehre ich mich mitzuteilen, daß Marschall Badoglio unter dem 12. April in Natalie folgenden Erlass verkündet hat: Völkler von Tigre, von Amhara, von Gosham, heret: Die Sklaverei ist der Rest einer alten Barbarei und dort, wo die italienische Fahne weht, kann es keine Sklaverei geben. Deshalb ist in Tigre, in Amhara und in Gosham, überall, wo die italienische Fahne weht, die Sklaverei abgeschafft. Ich habe den Kauf und Verkauf von Sklaven verboten. Die Sklaven, die in diesen Ländern sind, sind befreit. Diejenigen, die Hilfe brauchen, sollen sich bei den italienischen Behörden melden. Sie werden Hilfe und Erziehung erhalten. Wer die Bestimmungen dieses Erlasses übertreibt, wird entsprechend dem Gesetz bestraft.“

## Chepanz mit zwei Kindern erkeht sich in der Ostsee

Warnemünde, 14. April.

Eine entsetzliche Familien- tragödie spielte sich am Donnerstag in Warnemünde ab. Der Landwirt Bühren aus Gutow bei Gollnow war mit seiner Ehefrau und seinen zwei Kindern, Mädchen im Alter von 13 und 3 Jahren, am Nachmittag nach Warnemünde gekommen. Bis 21 Uhr hielt sich die Familie in einer Gastwirtschaft auf und wurde danach nicht mehr lebend gesehen. Am Christentag gegen 5.30 Uhr meldete der Vorküstenwachtmeister der Polizei Warnemünde von vier Leichen an Land gestrandet worden sein. Bei näherer Untersuchung wurde festgelegt, daß es sich bei den Leichen um den Verstorbenen mit seiner Frau und die beiden Kinder handelte.

# „Man muß schnell handeln!“

Außenpolitische Erklärung des früheren französischen Außenministers Laval

gl. Paris, 14. April.

Laval will sich rechtfertigen wegen des von ihm abgeschlossenen Paktes mit Sowjetrußland, schreibt „L'ami du Peuple“ zu längeren Ausführungen, die der frühere französische Ministerpräsident und Außenminister Laval in einer Zeitung von Clermond-Ferrand veröffentlicht hat und die von der Pariser Presse fast ausnahmslos im Wortlaut übernommen wurden mit dem Bemerkung, daß sie bedeutsam seien.

Tatsächlich kommt den Erklärungen Lavals, der den Bündnispaß zwischen Frankreich und der Sowjetunion am 2. Mai 1935 abgeschlossen hat, zu einem großen Teile Bedeutung zu, da sie aber den Versuch der Verteidigung der eigenen Politik hinausgehen und sich zum Gedanken der deutsch-französischen Verständigung bekennen. „Ohne Einlang zwischen Paris und Berlin gibt es keine tatsächliche Friedensgarantie für Europa“ — das habe er, Laval, hundertmal erklärt.

Laval führt dann die bekannten französischen Argumente für den Sowjetpakt an, tritt aber in seinen weiteren Ausführungen nachdrücklich für Verhandlungen mit dem Deutschen Reich ein. So erklärt er: „Reichskanzler Hitler macht Vorschläge, mit deren Einzelheiten ich mich nicht zu befassen habe. Das ist Sache der Regierungen. — aber die systematische Weigerung zu verhandeln, würde meiner Ansicht nach falsch sein. Unter der Bedingung, daß wir stark bleiben, halte ich es für eine Pflicht, alles zu tun und nichts zu vernachlässigen, um eine Festigung des Friedens zu erreichen. Die Psychologie unseres Landes ist gewiß nicht die Deutschlands. Alles das ist kein Grund, um einer Aus-

sprache auszuweichen, die mehr denn je notwendig ist. Man möchte nur in Berlin wissen, daß es gewisse Diskussionsmethoden gibt, die Frankreich nicht annimmt.“

„Wenn man mir entgegenhält, daß wir neuen Enttäuschungen entgegengehen, so antworte ich, daß wir unseren unbedingten Willen zur Errichtung des Friedens zeigen und beweisen müssen. Natürlich können wir nur in Uebereinstimmung mit unseren Freundschaften und mit unseren Bündnissen handeln. Wir fordern einen Frieden für alle, im Westen wie im Osten. Die Erklärungen Hitlers würden keinen Wert haben, wenn sie einen anderen Sinn hätten. Es handelt sich nicht mehr darum, sich lang und breit mit Formeln zu befassen, sondern es gilt, das wesentliche Endergebnis zu erreichen. Wenn die in der Vergangenheit gemachten Systeme gescheitert sind, müssen wir andere suchen und finden.“

„In dem Zustand der Unruhe und der Unordnung, in dem sich Europa befindet, muß man handeln, schnell handeln. Man muß in erster Linie eine Lösung der deutsch-französischen Fragen versuchen. So schwierig auch eine Regelung sein mag, kein französischer Staatsmann darf sich der Notwendigkeit entziehen, sie zu versuchen, wenn er nicht die schwierigste Verantwortung auf sich laden will. Die Achtung vor den Landesgrenzen und die Achtung vor den innerpolitischen Systemen der verschiedenen Länder ist dabei die Bedingung und zwar die wahre Bedingung eines dauerhaften Friedens.“

## 27 Sonderzüge nach Frankfurt am Main zur 3. Reichsnährstands-Ausstellung, 17.-24. Mai

Frankfurt a. M.

**75% Fahrpreisermäßigung**

Also Stuttgart-Frankfurt und zurück nur RM. 4.50

Diese billige Fahrt!

ermöglicht jedermann in Stadt und Land den Besuch der gewaltigen Leistungsschau des Reichsnährstandes.

Melde Dich bis 18. April

bei der Landesbauernschaft Württemberg oder einer Kreisbauernschaft bezw. beim Ortsbauernführer.

Der Reichsnährstand führt in der Zeit vom 17. bis 24. Mai 1936 in der alten Handelsstadt Frankfurt a. M. zum 3. Mal seine Reichsnährstandsschau durch. Mit dieser gewaltigen Leistungs- und Geinungsschau will das deutsche Bauern- tum vor dem gesamten Volkzeugnis ablegen über die gesamte nationale sozialistische Agrarpolitik, die den organischen volkswirtschaftlich-gewandlungen Aufbau der deutschen Ernährungswirtschaft gewährleistet.

Großes ist bereits in den wenigen Jahren geleistet worden, aber es sind noch größere Aufgaben zu erfüllen. Wenn sich der Reichsnährstand, mit aller Kraft für die Schulung und Weiterbildung des Landvolkes auf politischem und agrarwirtschaftlichem Gebiet einsetzt, so geschieht es letzten Endes darum, um dem Führer im Landvolke eine Truppe zu schaffen, die durch ihre Können und ihre Leistungsfähigkeit die Nahrungsfreiheit des deutschen Volkes sichert. Diese größte deutsche landwirtschaftliche Ausstellung wird daher jedem Besucher ein umfassendes Bild über die Arbeit des Reichsnährstandes vermitteln und aber auch über die Aufgaben, die die heutige Lage an das deutsche Bauern- tum stellt. Die diesjährige Reichsnährstandsschau in dem vollreichen Südwesten des Reiches wird dem ganzen Volke die Bedeutung des deutschen Bauern- tums in politischer, kultureller und wirtschaftlicher Beziehung in markanter Form vor Augen führen.

Das schwäbische Landvolk und alle mit der deutschen Ernährungswirtschaft in Verbindung stehenden Berufsweige sollen

unbedingt zu ihrer Weiterbildung und Unterrichtung die Reichsnähr- standsausstellung in Frankfurt a. M. besuchen. Aber auch die Verbraucher- kreise sollten sich dort ein umfassen- des Bild von Umfang und Bedeu- tung des deutschen Nahrungskan- des verschaffen. Mit ihren 27 Sonderzügen und der außerordentlich günstigen Gelegen- heit von 75% Fahrpreisermäßigung, ermöglicht die Landesbauernschaft Württemberg jedermann in Stadt und Land den Besuch dieser gewaltigen Leistungsschau.

Es wird aber nicht nur alles getan, um den Besuch der 3. Reichsnährstandsausstellung zu ermöglichen und den dortigen Aufenthalt recht angenehm zu gestalten, sondern der Besucher wird auch die Möglichkeit haben, die prachtvolle Ausstel- lungstadt selbst sowie die weitere Umgebung Frankfurts, vor allem den Rhein, kennen zu lernen. Zu diesem Zwecke werden Sonderfahrten sowie eine Reihe von Omnibus-Ausflugsfahrten durch- geführt. Die Anmeldungen zu den Sonder- zügen müssen jedoch spätestens bis zum 18. April bei der Landesbauernschaft Würt- temberg bzw. ihren Kreisbauernschaften oder bei den Ortsbauernführern erfolgen. Dort er- fährt der Besucher alles weitere betreffs der Durchführung der Sonderzüge und Sonder- fahrten.

Niemand sollte es sich entgehen lassen, an einer dieser Sonder- fahrten teilzunehmen, um wie- derum einen der schönsten Teile Deutschlands kennen zu lernen. Also auf nach Frankfurt zur 3. Reichsnähr- standsschau!

Wolters Landesbauernschaft Württemberg.

## Zugeschnitt durchs Reich

Die neue Bekleidung unserer Soldaten

Der Oberbefehlshaber des Heeres hat durch eine Änderung der Heeresanzugsord- nung den neuen Waffentrost und die Feld- bluse allgemein für das Heer eingeführt. Danach soll für Unteroffiziere und Mann- schaften von der halbstrengen Tragerweise weit- gehender Gebrauch gemacht werden. Der Waffentrost wird zum Paradeanzug ohne Truppe, zum großen Gesellschaftsanzug für Offiziere und Wehrmachtsoffiziere des Heeres im Offiziersrang, fernwie zum Ausgehungs- anzug für Unteroffiziere und Mannschaften und beim außerordentlichen Spielen der Musik- korps getragen. Das Tragen des Waffent- rostes zum Paradeanzug geschlossener Ein- heiten, ferner zum Wochanzug von Ehren- posten und Ehrenwachen soll erst voraussicht- lich zum 1. April 1937, wenn die Ausstat- tung des Heeres mit dem Waffentrost all- gemein durchgeführt ist, eingeführt werden.

Neuregelung des Säumniszuschlages

Mit Wirkung vom 1. Mai hat der Reichs- finanzminister die Wertgrenze, von der ab ein Säumniszuschlag für nichtbezahlte Steuern eingehoben wird, von 100 auf 50 Mark herabgesetzt. Von der Einhebung des Säumniszuschlages wird abgesehen, wenn der Steuerbetrag weniger als 50 Mark bei der gleichen Steuerart beträgt oder wenn der rückständige Steuerbetrag vor der Mah- nung oder öffentlichen Erinnerung bezahlt wird.

Wehrpaß berechtigt zu bevorzugter Arbeitsvermittlung

In einem Erlass weist der Reichsriegs- minister darauf hin, daß für die am 1. Okt. 1935 oder später eingetretene und nach Erfüllung der aktiven Dienstpflicht in Ehren ausgeschiedenen Soldaten weder eine Ver- leihungs- noch eine einmalige Uebergangs- beihilfe, noch ein Berechtigungsgeld für be- vorzugte Arbeitsvermittlung gewährt wird. Dagegen haben sie sich bei den Arbeitsämtern mit ihrem Wehrpaß auszuweisen und dabei auf den ihnen eingeräumten Vorrang bei der Vererbung um Beschäftigung im öffent- lichen Dienst oder bei Vermittlung in Arbeitsplätze der freien Wirtschaft hinzuwei- sen. Die Versorgung der über die aktive Dienstzeit hinaus dienenden Soldaten wird in dem neuen Wehrmachtverordnungs- gesetz, das in Vorbereitung ist, geregelt.

Einstweilige Dienstenthebung in der Wehrmacht

Durch eine Verordnung über einstweilige Dienstenthebung in der Wehrmacht wird bestimmt, daß Soldaten einreisen des militärischen Dienstes entlassen werden können, wenn die Aufrechterhaltung der Mann- schaft oder sonstige wichtige dienstliche Rücksichten es erfordern. Jeder Disziplinär- vorgehalt, der den Soldaten mit Stuben-, gelübden oder geschäftlichem Arrest bestrafen kann, kann die einstweilige Dienstenthebung anordnen. Der vom Dienst entborene hat gegen diese Maßnahme das Recht der Be- schwerde nach der Wehrverordnung. Zweck besondere Bestimmung ist geregelt, wann bei Dienstenthebung ein Abzug von der Be- soldung eintritt. Ob noch andere Maß- nahmen anzuordnen sind, wird im einze- len Fall sich ergeben. Als Beispiele nennt die Verordnung: Verbot, außer der Woh- nung oder sonstigen Unterbringung die übrigen Räume der Kaserne, das Offizier- sökonomieheim u. dgl. zu betreten. Verbot, Dienstverpflichtete zu reiten oder Uniform zu tragen. Diese letzteren Maßnahmen können auch gegen Wehrmachtsoffiziere verhängt werden.

Drei deutsche Kreuzer auf Auslands-Fahrt

Das Flaggschiff des Befehlshabers der Küstflottenkreuzer, Kreuzer „Korn- berg“, verließ am Dienstag Kiel, um sich in der Helgoländer Bucht mit den aus Wilhelmshaven kommenden Kreuzern „Leipzig“ und „Rön“ zu vereinigen und eine fast vierwöchige Auslands-Sub- bildungsreise in den Atlantik anzutreten. Im englischen Kanal werden die deutschen Kreuzer voraussichtlich mit der Adz.-Flottille zusammentreffen.

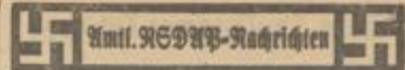
Oberregierungsrat Dr. Mahlo Leiter der Fachgruppe „Verkehrswerber“

Mit der am 1. Januar 1936 erfolgten Veränderung in der organisatorischen Ein- teilung der Reichsfachschaft deutscher Werbe- leitende wurde gleichzeitig die Fachgruppe „Verkehrswerber“ gegründet und der R.E.- R.W. angegliedert. Verkehrswerber ist, wer eine entwerfende, gestaltende, beratende, an- ordnende oder leitende Tätigkeit auf dem Gebiet der Werbung für den Kreis- und Fremdenverkehr ausübt, die eigenschöpferisch ist und nicht nur die Ausführung rein tech- nischer Arbeiten darstellt. Der Reichsfach- schaftsdirektor, Vg. Hugo Fischer, stellvertre- tender Reichspropagandaleiter der R.E.R.W., hat zum ehrenamtlichen Reichsfachgruppen- leiter den Oberregierungsrat im Reichsmini- sterium für Volksaufklärung und Propaga- anda, Dr. Fritz Mahlo, berufen.

Verlängerung des deutschen Meistbegünstigungs- rechts in den französischen Mandatsgebieten

Das am 20. April ablaufende Meistbegün- stigungsrecht Deutschlands in den französi- schen Mandatsgebieten ist durch eine Verein- barung zwischen der deutschen und der fran- zösischen Regierung bis zum 20. Juli 1936 verlängert worden.

# Aus dem Heimatgebiet



## Partei-Amt mit betreuten Organisationen

Deutsche Arbeitsfront, NSD. Handel. In den nächsten Tagen beginnt ein Kurs, der vier Abende dauert mit dem Thema: „Was müssen der Einzelhändler und seine Mitarbeiter über die Zusammenhänge der gesamten Wirtschaft wissen, um die Rundschaft sachmännlich beraten zu können“. An diesem Kurs sollte jeder Geschäftsinhaber und Angestellter unbedingt teilnehmen. Anmeldungen nimmt entgegen für Neuenbürg: Bern. Stelle, Neuenbürg; für Wildbad: Sg. Blappert, Kreisbetriebsgemeinschaftswalter. Der Kurs findet statt in Neuenbürg und in Wildbad. Anmeldungen müssen längstens bis Samstag den 18. April erfolgt sein. Die Gebühr beträgt für den gesamten Kurs RM. 2.—.

Der Kreisbetriebsgemeinschaftswalter, Der Kreiswarter der DAF.

Deutsche Arbeitsfront, Anordnung des Reichspropaganda-Amtes der DAF. 1. Jeder Betriebsinhaber meldet sofort, ob in seinem Betrieb eine DAF-Anschlagtafel besteht oder nicht. 2. Jeder Ortswart meldet sofort, in welchen Ortschaften eine DAF-Anschlagtafel besteht und wo nicht. Für die Ortschaften, wo noch keine besteht, ist ein Vorschlag einzuzureichen, wo eine solche erstellt werden kann (nähere Platzbezeichnung).

Die Meldungen müssen bis 16. April im Besitze der Kreisverwaltung in Neuenbürg sein, da an diesem Tage die Meldung von der Kreisverwaltung weitergegeben sein muß.

Der Kreiswarter der DAF.

NS-Frauenenschaft Neuenbürg. Donnerstag 20.15 Uhr Gymnastik im Heim.

Bezirksbauernschaft. Die Bürgermeister, die Farrenhalter und die Ortsbauernführer werden auf den Vortrag von Landökonomierat Dr. Döbler, Herrenberg, über die neuen Bestimmungen in der Farrenhaltung, der am Dienstag den 21. ds. Mts. im Anschluß an die landliche Bezirksleiterkonferenz im Gasthaus zur „Eintracht“ in Neuenbürg gehalten wird, besonders hingewiesen.

Bezirksbauernführer Krauß.

## SA., SAR., SS., NSKK.

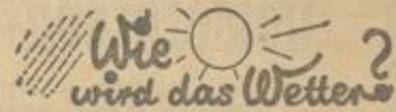
NSKK Nachrichtenraum 19. M. 33, Trupp 8, Heute abend 9 Uhr Eintreten beim Postamt.

## HJ., JV., HdM., JH.

Deutsches Jungvolk in der GJ. Föhnlein 4/126, Jungzug I, II und Spz. treten heute nachmittags punkt 3 Uhr vor der Wähe an. Dienstanzug. Der Föhnleinführer 4/126.

Deutsches Jungvolk in der GJ. Föhnlein 4/126. Die Anmeldungen der Jungen des Jahrganges 1926 können am Donnerstag abend von 5 bis 7 Uhr im Dienstzimmer des NSKK (Altes Schulhaus) erfolgen.

Der Föhnleinführer 4/126.



Ausgegeben vom Reichs Wetterdienst, Ausgabert Stuttgart

Eine Tiefdruckrinne erstreckt sich von den Azoren bis nach Schweden. In Frankreich ist die Ausbildung neuer Störungen zu erkennen, die später auch auf unsere Witterung Einfluß erlangen werden. Die Gesamtwetterlage bleibt daher vorerst wechselhaft.



Vorausichtliche Witterung: Bei südlichen bis südwestlichen Winden anfangs im Osten noch aufgeheitert, von Westen her zunehmende Bewölkung und später auch Niederschläge, im ganzen weiterhin unbeständig. Temperaturen zwischen 5 und 10 Grad.

## Amtliche Nachrichten

Der Herr Reichshaltler hat im Namen des Reichs den Hilfslehrer Hans Gänhler zum Reallehrer und die Hilfslehrerinnen Auguste Diezinger und Margarete Donseder zu Reallehrerinnen im württ. Landesdienst ernannt.

Studentat Gagenmeyer an der Württembergischen Hochschule in Heilbronn tritt, nachdem er die Altersgrenze erreicht hat, mit Ablauf des Monats April in den Ruhestand.

Der Herr Reichshaltler hat im Namen des Reichs die Hauptlehrerin Eloy an der Frauenerwerbschule in Stuttgart-Fuehrbach zu ihrem Vortrag in den Ruhestand versetzt.

Der Herr Reichshaltler hat im Namen des Reichs den Bezirksbauernmeister Baud bei der Bodenerwerbschule Wildbad zum Bauinspektor ernannt.

Der Herr Kultusminister hat die Hauptlehrerinnen Eloy in Heilbronn auf eine Hauptlehrerinnenstelle an der Frauenerwerbschule in Mannheim versetzt.

Der Herr Oberlandesgerichtspräsident hat den Oberstaatsanwalt Kurt bei dem Amtsgericht Bollingen auf seinen Vortrag an das Amtsgericht Neulingen versetzt und den Notariatspraktikanten Walter in Stuttgart zum Oberstaatsanwalt bei dem Amtsgericht Bollingen ernannt.

Mit Ablauf des 31. Juli dieses Jahres treten Bezirksärztliche Räte an der Kreisverwaltung Bad Mergentheim und Verwaltungssekretär Bogler bei dem Landgericht Ulm kraft Befehls in den dauernden Ruhestand.

Im Bereich der Reichsbahndirektion Stuttgart ist der technische Reichsbahnspekter Lehrer in Wöchingen (Bahnbetriebswerk) nach Retzwill als Vorkurs der Bahnbetriebswerke versetzt worden.

Der Herr Landesbischof hat die II. Stadtpfarrstelle an der Stadtkirche in Ehlingen dem II. Stadtpfarrer Dehler in Bausen a. N. Def. Befehlheim und die II. Stadtpfarrstelle in Biehlheim dem Pfarrer Hermann in Biehlheim übertragen.

Der Herr Landesbischof hat die II. Stadtpfarrstelle an der Stadtkirche in Ehlingen dem II. Stadtpfarrer Dehler in Bausen a. N. Def. Befehlheim und die II. Stadtpfarrstelle in Biehlheim dem Pfarrer Hermann in Biehlheim übertragen.

## Dienstveränderungen

Die Bewerberinnen um eine Fachlehrerstelle für Hausarbeit oder Hauswirtschaft an der Volkshochschule in Bietigheim haben sich bis 20. April 1926 bei der Ministerialabteilung für die Volkshochschulen zu melden.

Die Bewerberinnen um eine Lehrstelle an der Frauenerwerbschule in Heilbronn (die Schulleitung ist nun zu regeln) haben sich binnen 14 Tagen bei der Ministerialabteilung für die Volkshochschulen zu melden.

## Aufruf!

Das Deutsche Jungvolk führt bis zum 20. April 1926 eine über das ganze Reich gehende Werbekampagne durch. Wir richten an alle Eltern im Kreise Neuenbürg die dringende Bitte, dem Rufe, der von der Führung der Hitlerjugend an sie ergeht, Gehör zu schenken und ihre Jungen und Mädel dem Führer durch das Jungvolk und die Jungmädelschaft zur Verfügung zu stellen. Es ist Ehrenpflicht eines jeden jungen Deutschen, vom 10. Lebensjahr ab Dienst im Jungvolk und später in der Hitlerjugend zu tun. Die Eltern, die ihre Kinder der Jugend des Führers zuführen, tragen damit eine Dankeschuld an den Führer ab, der dieser Jugend einen Staat gegeben hat, der ihr erst wieder wirkliche Lebensmöglichkeiten bietet. Wir erwarten, daß der Ruf der Hitlerjugend im Kreise Neuenbürg nicht vergeblich ergeht und daß die Bevölkerung des Kreises Neuenbürg auch durch den Eintritt der Jugend in das Jungvolk ein machtvolleres Bekenntnis zum neuen Staat abgibt.

Heil Hitler!

Seubny, Landrat. Böpple, Kreisleiter.

## Neuenbürg, 15. April

In aller Stille wurden Samstag nachmittags auf dem alten Friedhof die sterblichen Überreste des kürzlich in Ansbach im hohen Alter verstorbenen Kommerzienrats Christian Loos im Grabe seines kurz vor ihm verstorbenen Bruders Generaloberarzt a. D. Professor Dr. Loos beigesetzt.

## Wildbad

Abnormes Wetter? Schön und warm war das Vorfrühjahr, und am Ostermontag hat es geädelt wie im tiefen Winter. Ist das abnorm? Kann, denn, wir wissen es ja: der April macht, was er will. Bemerkenswert ist immerhin der Bericht eines älteren Herrn, der mit einem Fahrzeug am Ostermontag, 12. April, auf dem Kaltenbrunn gewesen ist. Dort hat der Schnee auf noch kaltem Boden 20-25 Zentimeter hoch gelegen. Oberhalb Sprollenhans habe ein Auto des Schneewegens nicht weiter gekommt. Es hat Beklammern müssen. Eine Witterungsabnormität aber war die zweite Hälfte des Dezember im Jahre 1789. Es mag hier, aus der Schwäbischen Chronik von 1790 erwähnt werden, daß am 24. Dezember von einer Wiese zwei Tücher ein Schuß hohen Grases

und den 4. Januar 1790 wieder einige Tücher Gras gemäht und verflüchtigt worden seien. Auch habe am 15. Januar auf der Wiese ein Apfelbaum geblüht, dessen Blüten aber dann wegen darauffolgender kalter Nacht schwarz geworden und abgefallen seien.

Salzwassers besiedelnd war der Besuch durch Ostergäste. Einige größere Säuer haben, dem Vernehmen nach, erfreulich zu tun gehabt. Die Mehrzahl der Gastgeber konnte das im erwarteten Maße nicht feststellen. Wenn auch nicht wenig Wanderer und Touristen über die Osterlager Wildbad aufgeschritten und die schöne Umgebung durchstreift haben, so war doch das Wetter nicht eben günstig.

Osterführung. Seit sechs Jahren bestehen die regelmäßigen Fremdenführungen über die ganze Kurzeit. Doch sie sich bemüht haben, ist bekannt. Nicht sicher indessen war eine Beteiligung von Ostergästen. Es war ein Versuch, am Ostermontag-Nachmittag eine zweistündige Führung anzugehen. Die Führung fand statt mit einer Beteiligung von zwölf Erwachsenen. Sie hätten sich nicht eingefunden, wenn es nicht besonders interessierte gewesen wären. Sie alle kannten Wildbad noch nicht. Es hatte sich gefügt, daß auch das Oberherzogtum besichtigt werden konnte. Der imponierenden Eindruck konnte man allen Teilnehmern deutlich anmerken. Im Anschluß ging es freudig und auch durch Wildbad, nach festgelegtem Plan. Von 4-6 Uhr, zwei volle Stunden. — Anregung für die anderen, und Werbung für Wildbad selber; die Arbeit war nicht nutzlos.

Rheumaleim. Der leitende Arzt des Wildbader Rheumaleimes, Dr. med. und v. d. H. Gebhard, verläßt demnächst seinen Wirkungskreis. Er scheidet nach Neuenbürg über als Nachfolger des ebenfalls beliebten wie tüchtigen Dr. med. Olschhausen am Bezirkskrankenhaus Neuenbürg. Dr. Olschhausen wird sich, dem Vernehmen nach, als Privatarzt in Frankfurt festsetzen. Ein in Wildbad sehr bekannter Arzt nimmt die freierwerbende Stelle als leitender Arzt des Rheumaleimes ein; es ist der in Stuttgart seither im Ruhestand lebende ehemalige Badarzt Oberherzog Dr. Paul Schöber. In Wildbad hat man ihn allgemein im besten Gedenken. Seine Wohnung dürfte er in der Villa Margarete nehmen. Dr. Schöber ist in Wildbad willkommen.

Kamperei. In der Nacht von Ostermontag auf Montag hat jemand von der Tür der evangelischen Kirche in Wildbad die Anschlagtafel(n) fortgerissen. An sich eine Gemeinheit; eine doppelte, weil gerade am Oftern-Tump heißt Tump, wer es auch gewesen sei. Ersatzleistung, und — prägen müßte man da dürfen können.

Herrenalb. Passionsfeier des evang. Kirchenchores. Es waren unvergessen erlebende Eindrücke, welche die sehr zahlreich erschienenen Besucher der Karfreitagsspiel in der evang. Stadtkirche empfingen. Organist und Chormeister Dr. Keuler, der Kirchenchor und die Mitwirkenden vom Männergesangsverein dürfen der herzlichsten Dankbarkeit aller Zuhörer versichert sein. In einer knappen Stunde — ein Vorzug für solche unvollkommenen Darbietungen — erfreute und eine Fülle edler Kirchenmusik, sowohl in den prächtigen Orgelvorzügen, der g-moll-Sage und dem Allegro moderato der Orgelsonate I von J. S. Bach, der „Bison“ von Rheinberger und den Choralstücken von Reger, als auch in den Gesängen des durch gediegene Kräfte verstärkten Kirchenchores, unter welchen die Choralbearbeitungen von J. S. Bach und Mozarts „ave verum“ mit dem Text „Liebe, die für mich gestorben“ besonders hervorgehoben sein sollen. Eine tapfere Tat des bewährten Organisten und Chorführers.

Opfern in Herrenalb. Selten gab es so schöne Vor-Ostertage wie dieses Jahr. So kam es, daß schon am Gründonnerstag ein ungewöhnlich starker Fremdenverkehr einsetzte; bereits in der Frühe wanderten Kurgäste durch das Städtchen. Am Karfreitag war der Zustrom von Kurwärtigen sehr lebhaft; der lachende Frühling mit seinen aufbrechenden Magnoliablütenknospen im Aargarten, dem hellgrünen Laub der Bäume, seinem Blumenzauber hatte sie aus den Städten ins Albtal gelockt, nach Herrenalb. Der Sauf der Schneeflocken in der Frühe des Samstags war bald vorüber; wieder strahlte die Sonne über des Schwarzwaldes Höhen und seinen Tälern. Das Osterfest mit seinem richtigen Schneetreiben war eine unangenehme Ueberraschung. Trotzdem ließen sich die zahlreichen Kurgäste nicht durch das Abwieses lassen verabschieden. Denn für ihre Unterhaltung war bestens vorgesorgt: Was gab es nicht alles zu hören und zu sehen! Am Karfreitag veranfaltete der Kirchenchor Herrenalb in der ev. Stadtkirche eine Passionsmusik: Werke von Bach für Orgel und Chorale und der Matthäus-Passion, von Reger, Mozart und anderen bedeutenden Kirchenmusikern gelangten zum Vortrag.

Am Samstag und Ostermontag — beim

Langter — konzertierte die Rundfunkkapelle Theo Hollinger-Karlstrube im Kurloal. Sie gefiel durch ihr sauberes und floties Spiel. Reichen Beifall fandte an Oftern die Musikkapelle des Musikkorps des 3. Infanterieregiments Ettlingen ersten; sie hatte bald die Zuhörer für sich gewonnen durch ihre Melodien, die von Liebe, Frühling, Abschied und Wiederkehr erzählten, mit ihren Walsern und Sanfarenmärchen.

Den Höhepunkt bildete der „Gute Abend“ des Staatschreibers Karlstrube am Ofterfest. Die Künstler hatten ihr ausgezeichnetes Programm musertgültig zu Gehör und zu Gesicht gebracht. Tänze und frohe Krien und lustige Lieber wechselten in schöner Reihenfolge und bildeten ein Ganzes, das als solches in seinen einzelnen Teilen dankbar und sehr beifällig aufgenommen wurde.

## Bis knofold

Kulahlid seines 80. Geburtstages brachte die Heilige Feuerwehrlapelle ihrem Mitbegleiter Philipp Schmann ein schönes Ständchen. In denselben hatten sich viele Freunde des Jubilars eingefunden. Auf dringliches Verlangen des Geehrten hielten die Musiker in dessen Hause für kurze Zeit noch Einlese.

Verkehrsunfall. Gestern abend halb 8 Uhr ereignete sich Ecke Herrenalber-Deilingenstraße ein Unfall, der glücklicherweise noch glimpflich verlief. Ein etwa fünfjähriges Kind sprang in dem Augenblick über die Verkehrsstraße, als zwei Radfahrer vorbeifahren. Obwohl der eine Radfahrer dem Kinde anzuwischen wollte, sprang dasselbe trotzdem gegen das Rad, was zur Folge hatte, daß das Kind einige Meter weit geschleift wurde und der Radfahrer selbst stürzte. Das Kind erlitt erhebliche Schürfwunden und auch der Radfahrer wurde verletzt.

Engelsbrand, 14. April. Die Ofterfeierstage sind hier ruhig verlaufen. Am Samstag abend hatten wir zum ersten Male eine der vom Reichsluftschutzbund angeordneten Verdunkelungsübungen, die sehr gut klappte, denn die Einwohnerzahl zeigte dank der vorausgehenden Verlesungen Disziplin. Und das ist gut so. Mancher denkt ja vielleicht, auf dem Lande sei es nicht so schlimm mit der Brandbombengefahr, denn die feindlichen Flieger landen im Ernstfalle in den Städten bessere Ziele für ihre Bomben. Aber das stimmt nicht. Wie leicht kann eine in ein Getreidefeld fallende Brandbombe die gesamte Ernte vernichten! In der Nacht zum ersten Feiertag besterzte uns ein tüchtiger Schneefall weiche Oftern. Beim Frühstücksbienst wirkte unser Frauenchor unter Leitung des Herrn Hauptlehrers Raler wieder einmal als Kirchenchor mit. Wann raffen die doch sonst so langweiligen Engelsbrander Männer sich auf, diesem Chor beizutreten und ihn zum Gemächsten Ober auszubauen? Kann hätte der Sonnenschein die Schneedecke zum Schwinden gebracht, da septe am Nachmittag erneuter, diesmal noch stärkerer Schneefall ein, der bis zum Abend anhält. Auch in der Nacht zum zweiten Feiertag schneite es wieder, jedoch die ganze Gegend in eine Schneelandschaft verwandelt wurde. Ein Spaziergang durch die verschneiten Wälder war ein wahrer Genuss. Leider machte warmer Sonnenschein der weichen Janberpracht bald wieder ein Ende. Gestern nachmittags war unser Bergdorf wiederum durch sehr viele Ausflügler belebt.

Feldbrennach, 14. April. Am Karfreitag abend fand in der hiesigen Kirche eine Passionsabendmusik statt, ausgeführt vom hiesigen Gesangsverein „Liederfranz“ und von drei Künstlern des Stuttgarter Konseratoriums: Föhnlein als Red Alt; Anton Bauerjohs (Violine); Rudolf Kunzmann (Orgel). Der Besuch des Konzertes war ein sehr guter. Auch aus den umliegenden Orten fanden sich Besucher ein. Zwei ausgezeichnet gesungene Chöre des „Liederfranzes“ räumten die übrigen Darbietungen ein. Der Chor stand unter der bewährten Leitung seines jungen festwertretenden Dirigenten, Herrn R. Woffenberger. Föhnlein Red sang mit ihrer prächtigen Altstimme Lieder aus der Matthäus- und Johannes-Passion von Johann Sebastian Bach, ferner Passionslieder von W. G. Bach, Schütz, Franck und Dähler. Herr Bauerjohs (Violine) spielte — begleitet von Herrn Kunzmann (Orgel) — den langsamen Satz aus der Suite im alten Stil von Reger und die Kirchensonate in D-Moll von Johannes Bach. Herr Kunzmann spielte auf der Orgel die „Baronne“ von Bachelbel, sowie die Fantasie in F-Moll von Joh. Seb. Bach. Sämtliche Künstler leisteten Hervorragendes. Bemerkenswert ist, daß — mit Ausnahme des Regerlades — Bachs gewaltige Musik, die dem weniger geschulten Ohr nicht gerade leicht in geht, die Zuhörer stark ergriffen hat. Aus den freiwilligen Spenden des Abends konnten die Unkosten bestritten werden; der Eintritt war für jedermann frei.

Auch dem Onkel wie der Tante gefüllt ein flotter Windspiel viel besser. Vom 10. bis 20. April können alle Zehnährigen ins Jungvolk angemeldet werden.

## Auch dem Onkel wie der Tante

gefällt ein flotter Windspiel viel besser. Vom 10. bis 20. April können alle Zehnährigen ins Jungvolk angemeldet werden.

gefällt ein flotter Windspiel viel besser. Vom 10. bis 20. April können alle Zehnährigen ins Jungvolk angemeldet werden.

gefällt ein flotter Windspiel viel besser. Vom 10. bis 20. April können alle Zehnährigen ins Jungvolk angemeldet werden.

gefällt ein flotter Windspiel viel besser. Vom 10. bis 20. April können alle Zehnährigen ins Jungvolk angemeldet werden.

gefällt ein flotter Windspiel viel besser. Vom 10. bis 20. April können alle Zehnährigen ins Jungvolk angemeldet werden.

gefällt ein flotter Windspiel viel besser. Vom 10. bis 20. April können alle Zehnährigen ins Jungvolk angemeldet werden.

gefällt ein flotter Windspiel viel besser. Vom 10. bis 20. April können alle Zehnährigen ins Jungvolk angemeldet werden.

gefällt ein flotter Windspiel viel besser. Vom 10. bis 20. April können alle Zehnährigen ins Jungvolk angemeldet werden.

gefällt ein flotter Windspiel viel besser. Vom 10. bis 20. April können alle Zehnährigen ins Jungvolk angemeldet werden.

gefällt ein flotter Windspiel viel besser. Vom 10. bis 20. April können alle Zehnährigen ins Jungvolk angemeldet werden.

gefällt ein flotter Windspiel viel besser. Vom 10. bis 20. April können alle Zehnährigen ins Jungvolk angemeldet werden.

gefällt ein flotter Windspiel viel besser. Vom 10. bis 20. April können alle Zehnährigen ins Jungvolk angemeldet werden.

gefällt ein flotter Windspiel viel besser. Vom 10. bis 20. April können alle Zehnährigen ins Jungvolk angemeldet werden.

gefällt ein flotter Windspiel viel besser. Vom 10. bis 20. April können alle Zehnährigen ins Jungvolk angemeldet werden.

gefällt ein flotter Windspiel viel besser. Vom 10. bis 20. April können alle Zehnährigen ins Jungvolk angemeldet werden.

gefällt ein flotter Windspiel viel besser. Vom 10. bis 20. April können alle Zehnährigen ins Jungvolk angemeldet werden.

gefällt ein flotter Windspiel viel besser. Vom 10. bis 20. April können alle Zehnährigen ins Jungvolk angemeldet werden.



## Große Strafkammer Tübingen

Hier Sittlichkeitsdelikte abgeurteilt

Die Zahl der zurzeit vor der Großen Strafkammer Tübingen zur Aburteilung Verbrechen wider die Sittlichkeit nehmen in der Zahl der Fälle immer größeren Umfang an. Keineswegs spricht das aber dafür, daß etwa gerade in letzter Zeit die Sittlichkeitsverbrechen überhand genommen hätten, sondern es ist zum größten Teil der Beweis dafür, daß in nationalsozialistischen Staaten solche üble Menschen, die oft seit vielen Jahren ihr schändliches Unwesen trieben, jetzt energisch zu Leibe gerückt wird. Die Allgemeinheit kann dafür nur dankbar sein, denn wer Gelegenheit hat, solche schmutzigen Verbrechen in einer Hauptverhandlung mitanzuhören, der steht auch, wie kurz in den letzten Jahren die Sittliche Verkommenheit vorgeschritten ist. Würde

demnach solchen Verbrechen nicht energisch zu Leibe gerückt werden, wären die Folgen kaum anzudenken. Viele noch nicht der Schule entwachsenen Knaben und Mädchen wurden dadurch schon ins Verderben gestoßen. Ein ganz trostloses Bild haben die vor der Großen Strafkammer Tübingen zur Aburteilung stehenden vier Sittlichkeitsverbrechen.

Im ersten Fall war der ledige 23jährige Wilhelm Götting aus Calw angeklagt. Der Angeklagte ist ein Mensch, der offensichtlich den Anschluß an das Leben verpaßt hat. Er trieb sich längere Zeit in den verschiedensten Gegenden Deutschlands herum und kehrte vor einigen Jahren wieder nach Calw zurück. Im Laufe der Zeit freundete er sich dort mit mehreren kleinen Mädchen an, machte ihnen mehrmals Geschenke, weihte sie auch in seine Arbeit — Postkartenmalen — ein. Zuletzt verging er sich dann an sechs seiner kleinen Freundinnen. Dafür wurde er nun zu einem

Jahr und sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Sechs Wochen der erlittenen Untersuchungshaft wurden auf die Strafe angerechnet.

Im zweiten Fall war der 55 Jahre alte verheiratete Albert Schwarz aus Altensteig angeklagt. Schwarz hat seine Rechte, die seine Eltern mehr hatte, vor mehr als 20 Jahren in sein Haus aufgenommen. Er hat das Mädchen wie sein eigenes Kind behandelt. Als das Mädchen dann älter wurde, fing er mit ihr ein sehr intimes Verhältnis an und trieb dies mehrere Jahre hindurch. Ihm schloß die Große Strafkammer ein Jahr Gefängnis, acht Wochen der Untersuchungshaft wurden angerechnet.

Die schmutzigste der vier zur Verhandlung stehenden Straffachen war das fortgesetzte Sittlichkeitsverbrechen des 58 Jahre alten verheirateten Mathias Stocker aus Wildbad. Der Angeklagte betrieb in Wildbad ein Laden-

geschäft. Dort mißbrauchte er eine Reihe schulpflichtiger, aber auch nicht schulpflichtiger Mädchen, die zu ihm in den Laden kamen. Jede Gelegenheit, die sich ihm irgendwie bot, nutzte er dabei aus. Dafür erhielt er nun zwei Jahre Gefängnis, wovon sieben Wochen der Untersuchungshaft für verbüßt gelten. Außerdem wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zwei Jahren aberkannt.

Im vierten Fall handelt es sich um den 27 Jahre alten verheirateten Robert Weif aus Calmbach. Er hatte sich einmal an einem kleinen Mädchen vergangen. Dafür wurde er nun zu acht Monaten Gefängnis verurteilt. Ein Monat Gefängnis gilt durch die Untersuchungshaft für verbüßt.

## Luftschutz tut not!

## Boltschule Neuenbürg.

Die Aufnahme des neuen Jahrgangs erfolgt am kommenden Freitag um 1/10 Uhr. Sie wird eingeleitet durch die Flaggenheilung, zu der alle Beteiligten gebeten werden. Anschließend findet eine kleine Feier im Zeichenaal statt. Neben den Eltern sind auch Gäste freundlich willkommen.

Besondere Einladung zehrt an die Mitglieder des Ortsrats und an die Vertreter sämtlicher Organisationen der NSDAP.

Die Schulleitung.

## Kleinkinderschule Neuenbürg

Neuaufnahme von Kinderschülern

Eltern, die ihre Kinder in treuer Obhut übergeben und der Kleinkinderschule zuführen wollen, mögen bitte mittig von 2—4 Uhr in der Kinderschule ihre Anmeldung tätigen.

Aufgenommen werden solche Kinder, die das dritte Lebensjahr vollendet haben und beträgt das Schulgeld pro Kind monatlich nur 0,50 RM.

Leitung: Stadtpfarramt.

## Gewerbeschule Wildbad.

Schulbeginn am Freitag den 17. April 1936, Klasse 2 und 3 wie im Winterhalbjahr.

Schüleranmeldung zur Klasse 1 am Freitag den 17. April, nachmittags 2—5 Uhr.

## Für die Schule

kauft man die erforderlichen Lern- und Lehrmittel in der

C. Meeh'schen Buchhdlg., Inh. Fr. Blesinger.

## Danksagung.

Heimgeliebt vom Grabe unseres lieben Vaters

### Ernst Höll

sagen wir allen, die ihm zur letzten Ruhe begleiteten, herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Conweiler, 14. April 1936.

## Birkenfeld

### Geschäftsempfehlung

Da ich nun heute 20 Jahre ununterbrochen auf meinem Handwerk arbeite und zehn Jahre ein eigenes Geschäft betreibe, möchte ich es nicht versäumen, der werten Einwohnerschaft von hier mein Geschäft in empfehlende Erinnerung zu bringen.

### Alle dem Malerhandwerk eig. Arbeiten

werden rasch und sauber ausgeführt. Auch alle meine alten Kunden, die früher einmal durch ungeeignete Arbeitskräfte nicht befriedigend bedient wurden, möchte ich höflich bitten, heute wieder einmal einen Versuch zu machen. Sie werden durch reichl. gesammelte Erfahrung gut bedient werden.

Um wohlwollende Unterstützung bittet

**Ernst Becht, Malermeister**

Werkstätten: Hauptstr. 102 und Siedlung Maria Lutherstr. 1

## Das Heimatblatt „Der Enztäler“

solle in keiner Familie fehlen

## Gemeinde Birkenfeld.

Am kommenden Montag den 20. ds. Mts. findet in unserer Gemeinde ein

### Krämer- und Viehmarkt

statt. Der Markt beginnt um 8 Uhr und endet um 12 Uhr. Kauf- und Verkäufer sind herzlich eingeladen.

Birkenfeld, den 14. April 1936.

Der Bürgermeister: Dr. Steimle.

## Versteigerung.

Wegen Auflösung des Haushaltes werden am Samstag den 18. April, vorm. 10 Uhr folgende Gegenstände gegen bar versteigert:

5 Bettstellen mit Kopf-, Nachtkästchen, Baldschäkel, 1 gr. Spiegel, 2 Schränke, 2 Stühle, 2 Stühle, 2 Stühle, 1 gr. Waschtisch, runder Tisch, Nachtkästchen, 1 Uhr, 1 Genschneidmaschine, Küchenische und Stühle, versch. versch. Bilder und sonstiger Hausrat, 1 Radio für Gleichstrom.

Haus Sonnenhalde, Herrenalb, oberhalb der kath. Kirche.

Herrenalb.

Neuenbürg.

### Weggerlehrling.

Ein kräftiger Junge, möglichst nicht unter 16 Jahren, der das Weggerhandwerk erlernen will, kann sofort eintreten.

Wegger Karl Pfeifer.

Unterlengenhardt.

Eine gute Milchziege, sowie eine Erstlingsziege beide mit Jungen, zu verkaufen. Zu erfragen im Gemeindegewandhaus.

### Eine Bettlade mit Bettrost

zu kaufen gesucht. Wer? sagt die Enztäler-Geschäftsstelle.

Weinkarten  
Speisekarten  
Servietten  
Servietten-Taschen

C. Meeh'sche  
Buchdruckerei

Wichtig für jede Familie!

## Kochwunder! Immerbrand-Heißbluttherd!

Wir zeigen am Donnerstag, 16. April, und Freitag, 17. April, je abends 8 Uhr, in Neuenbürg im Gasth. „Bären“ in

### 2 großen Koch-, Brat- und Back-Vorführungen

die einzigartigen Leistungen dieses Universaltages!

Kochen ohne Wasser, Braten ohne Fett, Eindünsten ohne Apparat (25—30 Gläser auf einmal) Kuchen backen.

Bei billigstem Verbrauch Tag und Nacht warme Küche. Wäsche kochen bequem, während der Nacht stets helles Wasser, Stundenlanges Warmhalten der Speisen, kein Verbrennen und Ueberkochen mehr, saftigstes Backen von Kuchen, Torten, Schwarzbrot und Weißbrot usw.

Kein Holz, keine Steinhöhle, kein Gas, kein Strom, keine flüssigen Brennstoffe mehr, kein Rauch, kein Ruß, kein Staub, keine schwarzen Töpfe, keine verrußte Küche mehr. Jede Hausfrau, jeder Ehemann benötige diese Gelegenheit, diesen Herd kennen- und erlernen.

Eintritt frei! — Kostproben gratis!

Jeder Besucher ist an der mitverbundenen Gratis-Verlosung beteiligt!

Jugendliche unter 18 Jahren haben keinen Zutritt!

Sprechstunden: Freitag und Samstag von 1—6 Uhr nachmittags im Saal. Gleichzeitig zeigen wir unsere neuen Heizluft-Zimmeröfen.

**Immerbrand-Vertrieb Hannover**  
Geschäftsstelle Stuttgart.

Dieselben Vorträge finden gleichzeitig in Birkenfeld im „Löwen“ statt.

Wichtig für Neubauten!

Wichtig für jede Familie!

## Kochwunder! Immerbrand-Heißbluttherd!

Wir zeigen am Donnerstag, 16. April, und Freitag, 17. April, je abends 8 Uhr, in Birkenfeld im Gasth. „Löwen“ in

### 2 großen Koch-, Brat- und Back-Vorführungen

die einzigartigen Leistungen dieses Universaltages!

Kochen ohne Wasser, Braten ohne Fett, Eindünsten ohne Apparat (25—30 Gläser auf einmal) Kuchen backen.

Bei billigstem Verbrauch Tag und Nacht warme Küche. Wäsche kochen bequem, während der Nacht stets helles Wasser, Stundenlanges Warmhalten der Speisen, kein Verbrennen und Ueberkochen mehr, saftigstes Backen von Kuchen, Torten, Schwarzbrot und Weißbrot usw.

Kein Holz, keine Steinhöhle, kein Gas, kein Strom, keine flüssigen Brennstoffe mehr, kein Rauch, kein Ruß, kein Staub, keine schwarzen Töpfe, keine verrußte Küche mehr. Jede Hausfrau, jeder Ehemann benötige diese Gelegenheit, diesen Herd kennen- und erlernen.

Eintritt frei! — Kostproben gratis!

Jeder Besucher ist an der mitverbundenen Gratis-Verlosung beteiligt!

Jugendliche unter 18 Jahren haben keinen Zutritt!

Sprechstunden: Freitag und Samstag von 1—6 Uhr nachmittags im Saal. Gleichzeitig zeigen wir unsere neuen Heizluft-Zimmeröfen.

**Immerbrand-Vertrieb Hannover**  
Geschäftsstelle Stuttgart.

Dieselben Vorträge finden gleichzeitig in Neuenbürg im „Bären“ statt.

Wichtig für Neubauten!



# Für die Hausfrau

Für das hauptsächlichste Arbeitsfeld der Hausfrau, die Küche, werden glücklicherweise immer mehr neue Einrichtungen auf den Markt gebracht, die ein

## leichteres Arbeiten

als bisher ermöglichten und Zeit und Kraft, zwei sehr gewichtige Faktoren, sparen helfen. Allerdings müssen viele dieser Neuerungen ihre wirkliche Güte und Leistungsfähigkeit erst im täglichen Gebrauch unter Beweis stellen, und nicht selten kommt es vor, daß sie hier versagen und bald wieder aus dem Handel kommen. Manches Gerät und manche Küchenmaschine wieder eignet sich nur für bestimmte Haushaltungen, macht sich vielleicht nur bei kinderreichen Familien bezahlt und ist wertlos für ein junges Ehepaar. Aber dem modernen Dreißtuhl für die Küche wird wohl jede Hausfrau ihre Anerkennung geben, denn noch immer werden — aus Mangel an der richtigen Gelegenheit — die meisten Küchenarbeiten im Stehen vorgenommen. Dieser überaus praktische Stuhl kann beliebig hoch oder niedrig geschraubt werden und paßt so an jeden Arbeitsort. Zur Stütze der Hüfte wird eine Fußbank zur Hilfe genommen. Die bequemste Rückenlehne gibt die Knie vollständig frei, so daß man in diesem Stuhl nicht nur Gemüse waschen und Silber reinigen, sondern auch Wäsche plätten kann. Da er auf Rollen läuft, macht auch die Fortschaffung keine Mühe.

Genauso dankbar im täglichen Gebrauch dürfte sich der Abtropfrahmen erweisen, der direkt über dem Abwaschtisch angebracht wird. Abseihen davon, daß er hier den geringsten Raum fornimmt, ist die Lösung dieses Problems hier, wo das Wasser in das Abwaschbecken selbst tropft, wirklich am glücklichsten gelöst. Ruher der Vorrichtung zum Halten der Teller und Geschlößel am Rahmen befehligen, die die Gläser und Tassen aufnehmen, so daß auch das Abtropfen ganz mühelos und ohne Lärm vor sich gehen kann.

## Wie stellt man Zuckerghutz her?

Viele Sorten und Gebilde bekommen das rechte Ansehen erst durch einen guten Gutz. Zuckerghutz, mit dem man das Gebäck befeuchten will, muß ganz glatt verrührt und so dick sein, daß man Ringe bilden kann, die nicht sofort wieder verlaufen. Man rührt den Butterzucker am besten statt mit Wasser mit Zitronensaft an, dann wird er glänzend. Will man aber einen Krumen herstellen, so nimmt man zum Anrühren des Butterzuckers heißes Wasser und schmeckt die Masse dann mit Rum ab. Schokoladenghutz gerät am besten, wenn man Leberzuckerholade im Wasserbade auflöst und ihr einen Eßlöffel aufgelösten Rohrzucker zusetzt. Man trägt den Schokoladenghutz dann in der gewünschten Dose auf.

## Buttermilch als Schönheitsmittel

Wenn man in der glücklichen Lage ist, Buttermilch bekommen zu können, so soll man sie möglichst reichlich verwenden, und nicht nur innerlich, sondern auch äußerlich. Zunächst soll man viel Buttermilch trinken. Der Nährwert der Buttermilch ist sehr groß, außerdem ist sie sehr erfrischend und durstlösend; auch für Kinder eine der besten Getränke, das man ihnen geben kann. Außerdem aber soll man Buttermilch mit den Fingern auf Gesicht, Hals und Arme auftragen und sie etwa zwei Minuten lang gut in die Haut einmassieren. Dann läßt man sie trocknen. Hat man sich zu sehr der Sonne ausgesetzt, oder ist man bei windigem Wetter draußen gewesen, so ist Buttermilch eigentlich das beste Mittel, um die Haut wieder geschmeidig und weich zu machen. Auch gegen Sommerprossen hat man sie schon oft mit Vorteil angewandt.

## Kleine Winke

Wenn man Fleisch durch die Hackmaschine gehen läßt, soll man vorher und hinterher immer etwas hartes Brot durchdrehen; das reinigt und trocknet die Maschine. — Wenn Kuh auf einen Teppich fällt, so bestreut man den Fleck mit Salz. Man kann ihn dann sauber abreiben, ohne daß der Kuh irgend eine Spur hinterläßt. Wenn man Sahne schlägt, so gelingt das oft schneller, wenn man ein Eiweiß zu der Sahne gibt. Auch ein paar Tropfen Glyzerin beschleunigen das Steifwerden. Will man die Schlagmaschine für Schöpfbecken verwenden, so legt man ihr etwas Butterzucker zu, der ebenfalls das Schlagen erleichtert.

## Wann ist das Kleinkind reif für die Schule?

Da in Deutschland die Einschulungen der Kinder vorwiegend im Herbst vorgenommen werden und nicht mehr wie früher alle halbe Jahre, treten an viele Eltern Fragen über den geeigneten Zeitpunkt heran.

Die Vorschriften über die Einschulung sind so gehalten, daß auch Kinder, die das Schulalter von sechs Jahren noch nicht ganz erreicht haben, unter Umständen eingeschult werden dürfen. Tatsächlich machen von dieser Möglichkeit außerordentlich viele Familien Gebrauch. Die ärztliche Untersuchung dieser Kinder, die also früher als gewöhnlich eingeschult werden, hat aber ergeben, daß in vielen Fällen dieser Entschluß nicht direkt

gehend begründet ist bzw. daß es wohl nicht immer ganz richtige Überlegungen sind, die zugrunde liegen.

Als Voraussetzung der Einschulung hat in jedem Fall nur der Zustand des Kindes, seine körperliche und geistige Reife zu gelten. Ist das Kind unter einigermaßen angemessenen Verhältnissen herangewachsen, so läßt sich dieser Entwicklungszustand ganz gut beurteilen. Etwa um das fünfte bis sechste Jahr herum macht das Kind eine auffällige Veränderung seiner Persönlichkeit durch; es wandelt sich körperlich und geistig vom Kleinkind zum Schulkind. Diese Verwandlung soll sich nicht erst auf der Schule abspielen und durch ihren Einfluß herbeigeführt werden, sondern der Schulbeginn soll nach Möglichkeit in diesen bereits im Rinde vorbereitenden Prozeß zeitlich hineinfallen. Hat das Kind diesen Reifungsvorgang schon begonnen, wenn es anläßt, in die Schule zu gehen, so bedeutet dieser starke Wechsel in seinem Dasein eher eine willkommene Reifezeit als eine besondere Belastung.

Die Merkmale des Schulkindes gegenüber dem Kleinkind sind im einzelnen unnötig aufzuzählen, da das Gesamtbild darüber so viel mehr Aufschluß gibt. Ist man sich als Mutter oder Vater nicht ganz klar, ob das Kind schon schulreif ist, so genügt es manchmal, einen unbefangenen Fremden zu fragen, ob es sich vorstellen könne, daß dieses Kind schon zur Schule gehe. Wenn man ein Kind nicht täglich sieht, wie die Eltern, so hat man oft ein sichereres Urteil über seinen Entwicklungsstand. Ein schulreifes Kind nimmt mehr beobachtend Anteil an

seiner Umgebung. Es ist nicht den größten Teil des Tages im Spiel verfunken; es zeigt sich bereits Verluße, durch Fragen in solche Dinge Einblick zu gewinnen, die der eigentlichen Gefühlswelt des Kindes fern liegen. Eine gewisse Objektivität beginnt sich zu entwickeln und damit gleichzeitig auch das Urteil. So kommt es auch, daß viele Eltern dem gleichzeitig wachsenden Betätigungsdrang durch vorzeitigen Unterricht im Schreiben gerecht werden wollen. Im allgemeinen erweist sich das aber nicht als vorteilhaft. — Körperlich unterscheidet sich das Schulkind ebenfalls vom Kleinkind. Seine Bewegungen werden weicher, zuweilen beginnt sich auch die Muskulatur deutlicher zu entwickeln. Es macht sich immer mehr die körperliche Selbstständigkeit geltend, die ja beim Menschen erst in jahrelanger Entwicklung erworben wird. — Da man so deutliche Zeichen für die Schulteile bei einiger Aufmerksamkeit an einem Rinde wahrnehmen kann, soll man sich nicht von anderen Motiven leiten lassen, wenn es darum geht, den richtigen Zeitpunkt für die Einschulung zu wählen.

Die Überlegung, daß ein Kind bei früherer Einschulung später ein Jahr seines Lebens „gewinne“, darf unter keinen Umständen maßgebend werden, zumal es sich gezeigt hat, daß vorzeitig eingeschulte Kinder, die noch nicht voll entwickelt waren, diese Zeit oft später wieder verlieren. Man soll sich immer den Gedanken vorhalten, daß der Mensch — ob Kind, ob Erwachsener — um so leistungsfähiger und daher erfolgreicher sein wird, je angepaßter seine Lebensweise dem jeweiligen körperlichen und geistlichen Zustand ist. Am sichersten in dieser Entscheidung wird man gehen, wenn man einzig und allein die Verfassung des Kindes zur Richtschnur nimmt und sich dabei nicht vom Arzt beraten läßt.

## Aus Technik und Wissenschaft

Zum erstenmal hat sich ein Tauber über eine weite Entfernung hin ohne Einschaltung Dritter mit einem Mitsprachenden in der Lautsprache unterhalten: In den Tagen der Leipziger Herbstjahrestagung, da die erste Fernsch-Sprechanlage in Betrieb genommen wurde, hat, wie „Die Umschau“ berichtet,

### Ein Tauber telephoniert

Theodor Müller aus Leipzig-Deusch, der in frühester Kindheit durch eine Mittelohrentzündung die Hörfähigkeit einbüßte, führte mit einem hörenden Jugendfreund in Berlin ein Fernschgespräch in der Lautsprache. Herr Müller, der durch Taubstummenlehrer die Lautsprache auf künstlichem Wege erwarb und dabei die Kunst erlernte, das gesprochene Wort vom Munde des Gesprächspartners abzulesen, hat an dem Fernschbild die Sprechbewegungen des Berliner Freundes überraschend glatt abgelesen — trotz kleiner Störungen, die durch Klammern des Bildes bedingt waren — und ihm lausprachlich geantwortet. Durch diese neue Erregungsfähigkeit der Technik ist nunmehr für den Gehörlosen der Raum überbrückt, der ihm einen selbstständigen fernmündlichen Austausch mit seiner Umwelt ummöglich machte.

### Die Funkeinrichtung des LZ. 129

konnte bei der zweiten, etwa acht Stunden dauernden Versuchsfahrt einen erfolgreichen Sendebetrieb und Empfangsverkehr durchfahren. Während des Fluges über dem bairischen Hochland fuhren die Funker ihre neue Sendebau- und Empfangsanlage in Tätigkeit. Gleich nach dem Einschalten des Kurzwellensenders konnte der Funkoffizier auf dem Wellenband zwischen 17 und 20 Meter mit einer ganzen Anzahl amerikanischer Küstenfunkstationen erste Größe vom neuen Luftschiff auswechseln. Auf der Welle 24 Meter gelang es, die amerikanische Küstenfunkstelle Schattam sowohl telegraphisch als telephonisch zu erreichen, während LZ. 129 über Bad Tölz kreuzte, 7000 Kilometer wurden hierbei von der 24-Meter-Welle überbrückt. LZ. 129 soll hauptsächlich für den Verkehr über den Nordatlantik dienen. Die Strecke ist schwierig für Luftfahrzeuge. Besonders gefährdet sind die plötzlichen Wetterstürze an der amerikanischen Küste. Stürme und riesige Nebelbänke erschweren der Schiffsahrt den Weg. Die funktchnische Einrichtung an Bord des neuen Luftkreuzers wurde deshalb ganz besonders sorgfältig ausgestaltet, wie es ja die Probefahrt bewies.

Für die Aufnahme von Nachrichten, von Telegrammen und Geldbüchsen sehen zwei Telefunken-Almwellen-Empfänger zur Verfügung. Ihr Wellenbereich umfaßt das Wellenband von 15 Meter bis 20 000 Meter. Seine Hauptaufgabe erfüllt das Gerät aber als Resonanzempfänger. Es weist dann während der ganzen Fahrt mit Hilfe eines Reinergerätes oder durch das Lautzeichen in einem Kopfhörer an, ob der Kurs auf den angedeuteten Sender eingehalten wird. Verfolgt man den Kurs geradlinig, so hört man im Kopfhörer, wenn man von der Richtung um angezeigten Sender nach der einen Seite abweicht, den Morsebuchstaben „A“ (—), während man beim Abkommen nach der anderen Seite von der Verbindungsstelle den Morsebuchstaben „N“ (—) hört. Soll man aber richtig den Kurs ein, so vereinigen sich beide Morsezeichen zu einem Dauertone. Ferner

sind an Bord ein Kurzwellen- und ein Langwellen-Sender vorhanden mit je 200 Watt Telegraphie-Oberstrahlleistung im Antennenkreis.

Über das feiner Vollendung entgegengehende größte Fernrohr der Welt berichtet ein Aufsatz der Zeitschrift „Die Sterne“. Es handelt sich — wie bei allen größeren Fernrohren der letzten Zeit — um ein Spiegelfernrohr.

### das größte Fernrohr der Welt.

Die riesige, fünf Meter im Durchmesser aufweisende Scheibe ist nun gegossen, was bei der Größe der Glasplatte und den an die Güte des Glasgusses zu stellenden Anforderungen zunächst erhebliche Schwierigkeiten gemacht hatte. In der eigenen Werkstatt der neuen in Paladina (Kalifornien) errichteten Sternwarte wird im Laufe der nächsten Jahre die Glasplatte nun zu einem Hohlspiegel aufgeschliffen werden. Die Oberfläche dieses Spiegels wird dann wahrscheinlich nicht mehr, wie bisher üblich, versilbert werden, sondern mit einem Überzug aus Aluminium versehen, das auf Hochspannung poliert die photographisch wirksamen Lichtstrahlen noch besser wie ein Silberüberzug zurückwirft. Die Montierung des Rohres wird eine technische Meisterleistung ersten Ranges werden, gilt es doch, eine Masse von vielen Tonnen so aufzustellen, daß sie Erschütterungslos und ganz gleichmäßig dem Lauf der Sterne nachgeführt werden kann und ohne Schwierigkeiten auf jeden beliebigen Punkt des Himmels sich richten läßt.

Von den riesigen Ausmaßen des Rohres macht man sich einen Begriff, wenn man weiß, daß durch diese Röhre eine moderne Schnellzuglokomotive bequem durchfahren könnte, ohne irgendwo anzustößen. Die Montierung wird übrigens sehr vielseitig sein, um das Instrument für direkte Beobachtungen, für Photographien und insbesondere spektroskopische Beobachtungen ausnutzen zu können. Am das Instrument in möglichst klarer Luft und in einem möglichst dünnen, wolkenfreien Klima aufzustellen, wird es später nicht in Paladina selbst, sondern auf dem 2000 Meter hohen Mount Palomar aufgestellt, der etwa 150 Kilometer südlich von Paladina liegt. Bemerkenswert ist auch, daß die ungeheuren Geldmittel für dieses Institut durch die zwei reichsten wissenschaftlichen Stellungen der Welt aufgebracht sind, die „Rockefeller Foundation“ und die „Carnegie Institution of Washington“.

### Orenzen der Schnelligkeit

Auf dem in Rom stattgefundenen Konvent der Piloten wurde ein Vortrag gehalten, der für die Aerodynamiker eine Sensation bedeutete. Der Vortragende hat nämlich an Hand von Filmaufnahmen, Experimentalergebnissen, Berechnungen und Erfahrungen nachgewiesen, daß der Luftwiderstand unüberwindbar werden wird, wenn die Fluggeschwindigkeit des Apparates etwa 900 bis 1000 Kilometer pro Stunde erreicht. Bei dieser Geschwindigkeit wird die Luft eine harte Mauer bilden, die zu überwinden kein Motor je in der Lage sein wird. Die Schlussfolgerung daraus ist, daß es trotz aller Befehle nie und niemanden gelingen wird, die Geschwindigkeit von 1000 Kilometer pro Stunde

zu übersteigen. Bisher gehört der Schnellsteitrekord dem italienischen Flieger Angello, der 680 Kilometer in der Stunde geflogen ist.

## Ratschläge für den Garten

Nun grünt es und blüht es schon an allen Ecken, und jeder, der ein fleckchen Garten sein eigen nennt, überlegt sich, wie und was er nun alles zu tun hat. Deshalb bringen wir unseren Lesern heute wieder einige gute Ratschläge für ihren Garten.

### Unsere Kakteen im Frühjahr

Kakteen verlangen im Frühjahr neue Erde. Jüngere Pflanzen melden sich jedes Jahr zum Umpflanzen an, die älteren warten geduldig zwei oder drei Jahre. Aber die Erde darf nicht verjauert sein und die Wurzeln müssen noch genügend Nahrung haben. In welchen Topf müssen die Kakteen umgesetzt werden? Porzellan- und Metalltöpfe sind zu vermeiden, auch die kleinen Ziertöpfechen, sie trocknen nämlich zu schnell aus. Die einfachen Töpfe aus dunkelrotem Ton wirken nicht nur am besten, sondern sind auch am brauchbarsten. Die richtige Erdmischung zu treffen, ist schon schwerer. Denn es gibt keine Universalerde für alle Kakteen. Allgemein läßt sich nur sagen, daß die Blatts-, Glieder- und Pfeilkakteen, die im Urwald auf Bäumen mit vertrockneten Blättern wachsen, eine leichte durchlässige Erde brauchen, während die Kugel- und Zylinderkakteen als Gebirgsbewohner eine festere Nahrung bevorzugen. Alter verwitterter Lehm als Zusatz ist sehr vorteilhaft. Die richtige Ernährung für Baumkakteen: drei Teile Lauberde, ein Teil Lehm, ein Teil Sand, ein Teil Zugsäure wie Kalk, Holzkohle und Ziegelsteinbrocken. Erdkakteen brauchen: zwei Teile Mißbeeteerde, ein Teil Lehm, ein Teil Sand, ein Teil Zugsäure, die, auch bei den anderen Kakteen, völlig feingestossen werden.

Beim Umpflanzen darf die Pflanze nicht mit Gewalt aus dem Topf entfernt werden. Sie läßt sich leichter herausnehmen, wenn man den Topf umkehrt und mit dem Rand leicht auf ein Brett schlägt. Um auch stachelige Kakteen bequem handhaben zu können, umwindet man sie mit einem Tuch. Die Erde muß beim Umpflanzen feucht sein, doch werden die Kakteen selbst erst nach zwei Tagen angegossen. Stehen die Kakteen in der Blüte, dann wartet man mit dem Umtopfen.

### Der Wäschepfahl im Rasen

In einem Kleingarten ist man schon stolz über eine kleine Waschküche, die einen guten Blick abgibt und die Rasen schmückt. Allerdings muß diese Waschküche dann auch zu allerhand Zwecken dienen, die den schönen Gärten gelegentlich herabmindern. Eine Hausfrau wird sich die Möglichkeit, ihre Wäsche im Freien trocknen zu können, bestimmt nicht entgehen lassen. Das hat ja neben der Zeitersparnis auch den Vorteil, daß die Wäsche den herrlich frischen Geruch annimmt, den man sich für seinen Wäschschrank wünscht. Ein oder zwei Tage nach dem Waschen wird man also das Bild stattdessen der Wäsche auf dem Rasen hinstellen müssen. An den anderen Tagen wirken aber die Wäschepfähle recht löblich. Wie kann man sie beleichten oder sie jedenfalls für die Zeit, da sie nicht gebraucht werden, aus dem Rasen entfernen?

Man legt in die Pfahlhöhe Ton- oder Eisenrohre ein, die auf einen Ziegelstein zu ruhen kommen und dadurch am Rutschen verhindert werden. Über die Öffnung legt man, damit nichts hereinfällt, einen Verschluss. Er kann aus einem Rundholz bestehen, das einen festlich abgekanteten hohen Deckel trägt. Der Deckel wird grün angestrichen und sieht dadurch gar nicht vom Rasen ab. Am Wochentag wird der Verschluss fortgenommen und durch die Pfähle ersetzt, die vertieft in der Wäsche oder in einem anderen Raum aufbewahrt wurden. Hier halten sie sich laubereicher und gefährden die frisch gewaschene Wäsche nicht, und außerdem wird ihre Haltbarkeit dadurch fast unbegrenzt.

### Blattläuse an Zimmerpflanzen

werden ganz einfach dadurch entfernt, daß man die Pflanzen topfänder in einem Eimer Wasser schwenkt und diese Prozedur dreimal mit frischem Wasser wiederholt. Dadurch erreicht man, daß der größte Teil der Blattläuse abgewaschen wird und der Rückschnitt ebenfalls unbeschädigt gemacht wird, da er kein Wasser verträgt. Acht Tage hintereinander wird dieses Verfahren durchgeführt. Während dieser Zeit unterläßt man das Gießen völlig oder man gießt nur sehr wenig. Die Luft fließt gründlich und vor allem ungefährlich zu sein.

Und zum Schluss noch einige kurze Winke. Die beim Umpflanzen von Topfpflanzen entstehenden Erdbälle dürfen nicht wieder verhandelt werden. Sie gehören auf den Komposthaufen. — Letzte Töpfe, die lange aufbewahrt wurden, müssen vor Gebrauch gereinigt werden, denn sie sind meist mit einem grünen Belag, mit Algen und Moos, besetzt. — Die Laubengänge werden geordnet. Wenn nötig, hält man die Fäden durch ein Drahtgitter fest, das in einer Höhe von einem halben Meter rundherum angebracht wird. — Bohnen werden erst nach Mitte Mai, wenn die Stacheln vorbei sind, ausgelegt.

